Gruß zum Erntedanktag 2021

Liebe Gemeinde,

vierzig Jahre waren die Israeliten in der Wüste unterwegs und haben nur überlebt, weil Gott ihnen täglich so viel zu Essen und zu Trinken gab, wie sie brauchten, weil sie jeden Tag neu auf Gottes Wunder vertraut hatten. In der Alttestamentlichen Lesung zum Erntedanktag verheißt Gott ihnen die Ankunft im gelobten Land, das er ihnen in all seiner Vielfalt und Schönheit beschreibt, so dass sie es sich vor ihrem inneren Auge genau vorstellen können und nichts sehnlicher wünschen als dass sie schon da wären:

> *„Der Herr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust." (5. Mose 8,7-9)*

Auch wir leben an einem wunderschönen Ort hier in Preetz. Die Bäume hängen voller Äpfel, Birnen, Zwetschen und Walnüsse. Von der Schwentine und den Seen steigt morgens der Nebel auf, der sich zu Mittag oft lichtet, wenn die Sonne das Schilf am Ufer in goldenes Licht taucht und das Blau des Himmels sich auf der blanken Wasseroberfläche spiegelt. In den Gärten blühen die Astern, Dahlien und Herbstanemonen um die Wette. Wer sich umschaut kann eigentlich nicht anders als staunen und dankbar sein für die Fülle und Schönheit mit der wir beschenkt sind. So sollen es auch die Israeliten machen, wenn sie angekommen sind:

> *„Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. So hüte dich nun davor, den Herrn, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst." (5. Mose 8,10-11)*

Manchmal denken wir nicht darüber nach, dass uns das alles geschenkt ist. Wir vergessen, dass aller Wohlstand, den wir erwerben, ja Leben überhaupt, nur möglich ist, weil Gott diese Welt so geschaffen hat, wie sie hier ist: Der Fluss, die sattgrünen Wiesen, die Obstbäume, all die Pflanzen und Tiere um uns herum…

> *„Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den Herrn, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen und speiste dich mit Manna in der Wüste... Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. Sondern gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist." (5. Mose 8,12-18)*

Juden feiern um diese Jahreszeit alljährlich das Laubüttenfest, bei dem sie sich an ihre Wanderung durch die Wüste erinnern und daran, dass all das, was wir um uns herum sehen und was wir zum Leben brauchen nicht selbstverständlich und auch nicht selbstgemacht ist, sondern uns von Gott anvertraut wurde, damit wir sorgsam damit umgehen, so dass auch kommende Generationen es auch genießen können.

Damals sind die Israeliten von der Wüste in einen vielfältigen, wunderschönen Lebensraum geführt worden. Heute verwandeln menschengemachter Klimawandel und Monokultur in vielen Teilen der Erde Lebensräume in Wüsten. Menschen glauben, Gott spielen zu können, statt zu bedenken: Das frische, saubere Wasser, die Früchte des Feldes, die Bodenschätze – nichts davon ist unser Werk. Wir verbrauchen, verschmutzen und verändern die Schätze, die uns anvertraut sind, unkontrolliert ohne die Folgen abschätzen zu können.

Das Problem ist dabei nicht der technische Fortschritt an sich. Unser Erfindungsgeist und unsere Tatkraft sind auch Geschenke Gottes, die wir nutzen können und sollen, damit diese Welt in ihrer Schönheit ein guter Lebensraum für uns und unsere Mitgeschöpfe bleibt. Vielmehr geht es um die innere Einstellung, mit der wir das nutzen, was uns anvertraut ist. Es ist Zeit zu beherzigen, was nicht nur für Juden und Christen, sondern für alle Menschen vernünftig klingen sollten: Hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt! Staune, genieße, lobe, teile, bewahre – Auf dass es dir und allen wohl ergehe und ihr lange lebt auf Erden.

Gebet zum Erntedank

Gott, Deine Schöpfung ist so wunderschön und so vielfältig. Um uns herum ist alles, was wir zum Leben brauchen und noch viel mehr. Wir schmecken und sehen: So freundlich bist Du! Dir, Urgrund des Lebens, vertrauen wir unsere Sorgen und Bitten an:
Wir beten für uns und alle, die Verantwortung tragen für unsere Welt,
dass wir die Wunder der Schöpfung erkennen und mit Klugheit und Tatkraft dem Leben dienen.
Wir beten für die Pflanzen des Feldes, dass sie in ihrer Vielfalt Schätze unseres Lebens sind und bleiben.

Wir beten für die Nutztiere, dass sie artgerecht und eines Mitgeschöpfes
würdig versorgt und nicht ausgebeutet werden.

Wir beten für alle Lebewesen auf dieser Erde, dass ihre Lebensräume erhalten bleiben.
Gott, Du hast uns Menschen zu Sachwaltern Deiner Schöpfung gemacht, gib uns die Kraft und die Bescheidenheit unseren Auftrag zu erfüllen.

Amen

Ihre und Eure Pastorin Ute Parra mit dem Mahlzeitteam und der Klimagruppe